

im äußersten Osten von Afghanistan, schwebt zur Zeit noch der Meinungskontakt. Im Westen habe man als Basis für die russisch-afghanische Grenze das englisch-russische Übereinkommen von 1885, im Norden und Nordosten die englisch-russische Konvention von 1870 angenommen. Sofern tritt auf den Rath Stuhls das südliche Verwaz an Afghanistan ab, welches dafür seine Stationen am nördlichen Ufer des Orus bei Moschau und Schignan aufgibt. Wahrscheinlich werde der Emir Abdurrahman auch Walton behalten, welches den Karakalpak-Bah verfügt. In dem mit den zentralasiatischen Verhältnissen vertrauten Kreisen Londons herrsche die Ansicht vor, daß England sich mit dieser Erledigung der Pamirfrage wohl zufrieden geben könne, da die Interessen Britisch-Indiens in jenen Regionen dadurch als hinreichend gewahrt erscheinen.

V ondon. 18. April. Die Bill zur Aufhebung der Befreiung des Oberhauses, ein Veto gegen die vom Unterhaus angenommenen Gesetze abzugeben, wurde in erster Lesung im Unterhaus gestellt angenommen. — Das Unterhaus verworfen mit 252 gegen 219 Stimmen ein Ammendment Balfours zu dem Regierungsantrag, betreffend die Ernennung eines Großen Ausschusses für schottische Angelegenheiten. Hierauf wurde die Debatte vertagt. Der Kanzler der Schafplanner, Horscroft, erklärte, die Debatte werde am nächsten Freitag fortgesetzt und dafür die Debatte über Uganda an diesem Tage abgesetzt werden.

Spanien.

M adrid. 18. April. Sagasta überreichte der deutschen Botschaft den Vorschlag, das deutsch-spanische Handelsprovisorium bis zum 15. August zu verlängern.

Portugal.

B adajoz. 18. April. Der Gesundheitszustand in Lissabon ist beunruhigend. Seit mehreren Wochen herrscht dort selbst eine Choleraepidemie, die Neigung hat, sich weiter auszubreiten.

A usland.

P etersburg. 18. April. Meldungen hiesiger Blätter zufolge verzichtete der Shah von Persien in Folge der Krankheit des Thronfolgers auf seine beabsichtigte Reise nach Europa. (Das wird dem Shah in ganz Europa kein Mensch ablehnen; an manchem Platze wird man von seinem leichten Besuch noch genug haben.)

M ontenegro.

C ettinje. 18. April. Der Gouverneur von Skutari, welcher an der Grenze eingetroffen ist, hat die Untersuchung über die leichten albanischen Grenzinfälle aufgenommen, und sieht, um Ansammlungen von Albanern zu verhindern, die strategisch wichtigen Punkte, wie Brücken und Defäls, militärisch besetzen. Der montenegrinische Kommissar hat sich noch nicht an Ort und Stelle begeben.

A merika.

M ontevideo. 17. April. Admiral Mellergaard gab sich gestern mit dem Reste des Geschwaders und 1200 Mann den argentinischen Behörden unter der Bedingung, daß Alle als politische Flüchtlinge behandelt werden.

A u s G a ch s e n.

— Fahrpreisermäßigung zu milden Zwecken, lt. Tarif A. Im Interesse der öffentlichen Krankenpflege. An solche in Deutschland ansässigen Vereine und Genossenschaften (weltlichen und geistlichen), welche sich statutenmäßig in Ausübung freier Liebesaktivität der öffentlichen Krankenpflege widmen, wird Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß bei Benutzung der III. Wagenklasse aller 8-Jährigen Militärfahrkarten und bei Benutzung der II. Wagenklasse aller 8-Jährigen Personenzugfahrkarten III. Klasse für einfache oder Hin- und Rückfahrt ausgegeben werden. Vorausgesetzt wird jedoch die Bebringung eines, von einem dazu berechtigten Vereinsvorstande ausgestellten, mit dem Vereinstempel versehenen Ausweises. (NB. Für mittellose Kranke, Blinde, Taubstumme und Waisen). Die bezügl. Bestimmungen haben insofern eine Erweiterung erfahren, daß die zeither nur an mittellose Kranke gewährte Fahrpreisermäßigung auch Blinden, Taubstummen und Waisen zu thun wird. Es werden gegen Bezeichnung von Ortsbehörden etc. Militärfahrkarten zur Benutzung der III. Wagenklasse ausgegeben, und wenn Kinder mit in Frage kommen, an zwei derselben eine Karte, während für ein Kind in diesem Falle eine ganze Fahrkarte zu lösen ist.

D resden. 18. April. S. M. der Kaiser bleibt am nächsten Montag von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Nachmittags hier. Nach der Familientafel in der Villa Streichen erfolgt die Abreise.

D resden. 18. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg haben Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel mit dem Ausdruck des Dankes für die Beweise der Abhängigkeit aus Anlaß ihrer Vermählung 3000 M. für die Armen der Stadt überweisen lassen. — Im Laufe des heutigen Tages haben Ihre Königl. Hoheiten wieder zahlreiche Abordnungen empfangen, und zwar jolche der Realgymnasien, des sächsischen Militärvereinsbundes, der Stadt Plauen, der Militärvereine Jäger und Schützen, deutsche Kavallerie und Gardereiter, der privilegierten Scheibenfahngesellschaft, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, der vereinigten Militärvereine Dresdens, des Dresdner Gewerbevereins, der sächsischen Lehrerseminare und der Turnvereine. Die meisten Abordnungen überbrachten Geschenke. Die Städte Meißen und Pirna überbrachten Glückwunschkarten, ebenso die Zittauer Handels- und Gewerbeschamme und die sächsische Fachschule.

— Der Verlauf der jüngsten Östermesse in Leipzig wird im Allgemeinen als ein sehr befriedigender bezeichnet. In manchen Zweigen des Fleischhandels sind sogar vorzügliche Geschäfte gemacht worden, namentlich in Seiden- und Spielwaren, sowie in Puppen. Auch der Vorstenhandel, bei dem jährlich gegen 20 Mill. Mark dort umgesetzt werden hat erfreuliche Resultate aufzuweisen. Die keramische In-

dustrie war diesmal auch sehr gut dort vertreten; man war mit dem Ausfälle des Geschäfts allenthalben zufrieden. Ebenso war der Umsatz im Rauchwarenhandel ein bedeutender. Es hat sonach die Leipziger Messe ihr alte Zugkraft erfreulicher Weise auf's Neue bewiesen. —

— Auf acht Tage verschwunden war jüngst in Niesa eine Ehefrau. Sie hatte es vorgezogen, mit ihrem ledigen Vermieteter ab- und ziellos in die Welt hinauszuziehen. Vor ihrem Wegzuge hatten die beiden Heimelustig in dem zurückgelassenen Ehemanne noch einen recht herben Schabernack gespielt insofern, als Letzterer beim Betreten der Wohnung an dem betreffenden Abende Wäsche, Bettw., Kleidungsstücke, Stiefeln u. s. w. total zerschnitten vorkam. Nach Verlauf von acht Tagen lehrte die reuige Ehefrau mit ihrem Geliebten zurück, ihre Bitten um Wiederaufnahme fanden jedoch bei dem Ehemanne kein Gehör. Obdach- und mittellos, wie sie waren, wurde Beide von der Polizei Freiqaarter auf kurze Zeit gewahrt. Da der Ehemann sich unerbittlich zeigte, dat die Frau Niesa verlassen, während ihr Heimgenosse dort verbleiben und seiner früheren Beschäftigung nochgehen will. Außer der jedenfalls eintretenden Scheidung wird die Sache aber für die Durchgebrannten insofern noch ein kleines Nachspiel haben, als der Ehemann wegen der ihm zugeschlagen Sachbeschädigung (der Schaden soll sich auf über 100 Mark belaufen) Strafantrag gestellt hat.

— Von Dorureichenbach wird geschrieben: Am 14. d. M. wurde der Rittergutsbesitzer Grome in Waldgen, der in dem Verdacht steht, seinen Stieffohn, den Fähnrich Lasse, ermordet zu haben, vom dortigen Bahnhofe ab unter Polizeibegleitung durch Fahrgäste nach seinem Gute befördert, wo an Ort und Stelle die Untersuchung über den Todesfall des jungen Lasse vorgenommen wurde. Es soll sich dabei ergeben haben, daß ein Selbstmord des jungen Mannes ausgeschlossen ist. Grome wurde dann auch wieder unter Polizeibegleitung nach Leipzig zurückgebracht. Man ist allgemein auf das weitere Ergebnis der Untersuchung gespannt.

— In Roßwein fand am Sonntag die Eröffnung der baselläufig durch den Verband deutscher Schlosserrinnungen ins Leben gerufenen Schlosserrichtung statt. Zugegen waren die städtischen Kollegen und viele Bürger, die Lehrer und Schüler der Fachschule, sowie einige Herren aus verschiedenen deutschen Städten, die ihre Söhne hergebracht hatten. Den Festakt eröffnete Bürgermeister Rüder mit einer kurzen Darlegung über die Entstehung dieser Schule, zu deren Einrichtung die Königl. Staatsregierung 4000 M., wie zu den Kosten des laufenden Jahres 3000 M. giebt. Die Stadt Roßwein giebt einmalig 5000 M., welche zur Errichtung eines Lehrwerkstattengebäudes etc. verwendet werden sind, und unentgeltlich geeignete Schulräumlichkeiten. Eine große Zahl von Schlosserrinnungen gewährt peluniäre Unterstützungen, viele Söhne des Unternehmens bedeckten durch Geschenke an Hilfsmaschinen, Werkzeugen und sachmännischen Werken für den Unterricht. Das finanzielle Budget der Schule, die gegenwärtig 14 Schüler zählt, ist dadurch gesichert.

— Ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling von Chemnitz erhielt am Montag Nachmittag von seinem Prinzipal 392 M. Geld mit dem Auftrage, dasselbe in ein Bankgeschäft zu tragen. Der Junge lehrte jedoch nicht zurück, sondern hatte mit dem Gelde das Weite gesucht. Die in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei ermittelte, daß ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Lehrlings paßte, eine Fahrkarte nach Leipzig über Döbeln gelöst hatte. Derjelbe wurde auch in Döbeln auf telegraphische Nachricht hin festgenommen und selbigen Abend nach Chemnitz zurücktransportiert. In seinem Besitz hatte er noch 374 M.

— Vergangenen Dienstag Nachts ist in Lugau das Adler'sche Dampfsägewerk vollständig niedergebrannt.

— Aus Lengsfeld wird gemeldet: Ein schweres Unglück hat die Familie des Dampfschneidemühlenbesitzers Helbig in der Heinzelwaldmühle bei Podoll betroffen. Der 24-jährige Sohn Albert war der Kreisläge zu nahe getreten und von diesen waren ihm drei Finger der linken Hand abgerissen worden. Eiligst fuhr nun der Vater mittelst seines eigenen Gesichts in Begleitung seines älteren Sohnes mit dem Verunglückten nach Lengsfeld zum Arzte. Unterwegs schaute nun plötzlich das Pferd, warf den Wagen um und schleuderte die Infassung heraus. Hierbei erlitt nur der ältere Bruder einen doppelten Beinbruch, während der Vater von dem Gesicht ein großes Stück geschleift wurde und schwime Hautabschürfungen davontrug. Alle drei liegen schwerkrank darunter.

— Posamentiermeister Christian Kreisel sen. in Scheibenberg feierte am 15. April sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde derselbe durch eine Deputation der Innung, welcher er angehört, unter Überreichung eines schönen Geschenkes beglückwünscht.

— Am vergangenen Sonntag wurde auf dem von Herrn Jagdmeister Höttel in Schöneck erprobten Saaliger Jagdgebiet ein verendetes, noch nicht lange geschossenes Reh aufgefunden. Nachdem das Thier an den Jagdpächter abgeliefert und aufgebrochen worden war, ergab es sich, daß dasselbe trächtig war und ein ziemlich weit entwickeltes Junges in sich hatte. Das Reh hatte zwei Schrotlöcher erhalten. Zu wünschen wäre es, wenn der traurige Schinder, der jetzt zur Tragzeit auf Rehe schiebt, ausfindig gemacht würde, damit ihm durch eine empfindliche Strafe auf fernherin das Handwerk verleidet würde.

Örtliche Angelegenheiten.

A ue. Einen schönen Verlauf nahm das am vorigen Dienstag im Bürgergarten stattgehabte 8. Stiftungsfest des „Gabelsberger Stenographen-Vereins“ des Auerthals. Der überaus zahlreiche Besuch des Festes gab wiederum einen neuen Beweis für die große Beliebtheit, deren sich der Verein stets zu erfreuen hatte. Das Programm gliederte in einem allegorischen Festspiel „Die Brautwahl der Stenographie“, welches in allen seinen Rollen vorsätzlich durchgeführt wurde. Hieran schloß sich eine Gruppierung der Darsteller um die Büste Gabelsberger, wobei man sich

zu einem gemeinsamen Gesang der Gabelsbergerhymne vereinte. Sämtliche Darstellungen, ausgestattet durch prächtige Kostüme, lohnte reicher Beifall, welchen die Mitwirkenden auch in vollem Umfang für ihre trefflichen Belebungen verdient haben. Vor wie nach dem Festspiele folgten Konzertstücke, ausgeführt von der Stadkapelle und man trennte sich nach fröhlichem Tanz und heiterem Beisammensein erst in früher Morgenstunde. Ganz besonders sei noch des Herrn Vorstebers gedacht, welcher mit rastlosem Eifer dem Vereinswesen seine Thätigkeit zuwendet. — Für das letzte Wettschießen wurden zwei Preise vertheilt, den 1. Preis erhielt Herr Kaufmann Johannes Mehlhorn, den 2. Preis Herr Registratur Hermann Engelein, während Herr Fachschulmeister Köhler und Herrn Kassen-Kontrolleur Kirchner belobigende Anerkennung zu Theil wurde. Es sei an dieser Stelle gleichzeitig nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Gabelsberger-Stenographen-Verein des Auerthals am 22. Mai d. J. einen neuen Unterthürkurstus beginnt und Anmeldungen hierzu in der „Vedterschürze“ oder beim Vorsteher Herrn Lehre Loope, Auerhammer bewirkt werden können. Weden alle Freunde und Söhne dem Stenographen-Verein ihre Wohlwollen bewahren, dieser selbst wird bestrebt sein, durch unermüdliches Weiterarbeiten sich dasselbe zu erhalten.

B öhnig. 18. April. Am heutigen Nachmittage wurde zwischen Böhnig und Aue von einem nach Aue fahrenden Güterzuge ein kleines zweijähriges Kind, welches ohne Aufsicht auf den Schienen spielte, übersfahren und an beiden Füßen verletzt. Dasselbe wurde von dem zum Halten gebrachten Zug aufgenommen und in Aue in ärztliche Behandlung gegeben.

J ohanngeorgenstadt. 18. April. Herr Bergingenieur Pöller ist mit dem Titel „Bergverwalter“ als Betriebsleiter zum Johanngeorgenstädter Revier versetzt worden. Herr Bergverwalter Pöller ist der Sohn des Herrn Schichtmeister Pöller hier selbst.

W e m i s c h e .

B erlin. 18. April. Unter zahlreicher Beteiligung von medizinischen Kapazitäten aus allen Theilen des Reiches und des Auslandes trat heute der deutsche Chirurgenkongress hier zusammen. Es sind etwa 50 Vorträge angemeldet. Professor v. Esmarch eröffnete die Verhandlungen und widmete dem kürzlich verstorbenen Professor Billroth einen warm empfundenen Nachruf, ihn als den besten und berühmtesten Mann, den größten Chirurgen seier. Hierauf folgten mehrere Vorträge.

(Die Juden in Berlin.) Nach dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin vom Jahre 1893 betragen die jüdischen Einwohner Berlins 5 Prozent der Bevölkerung. Im Handel sind verzeichnet 8700 Personen, darunter 41000 Juden, das sind 47 Handel treibende Juden auf 100 Einwohner Berlins! Bei normalen Verhältnissen dürfte es in Berlin nur etwa 5000 Handel treibende Juden geben. Die Arbeiterbevölkerung zählt dagegen nach dem Jahrbuch etwa 121000 Personen, darunter 940 Juden, d. h. noch nicht 1 Prozent, während es doch dem Prozentat der jüdischen Einwohner gemäß über 6000 jüdische Arbeiter geben müßte. Dienstboten gibt es in Berlin 107900 in runder Summe, aber nur 819 jüdische, während die angemessene Ziffer 5000 betragen müßte. Die Ärzte Berlins sind aber durch 25 Prozent Juden vertreten: die Textilindustrie hat 20 Prozent Juden und bei den Rechtsanwälten sind die Juden mit über 75 Prozent beteiligt.

W ien. 18. April. Meldungen der Blätter folgende hat in Hradisch (Mähren) ein großer Brand viele Häuser eingeschlossen, darunter die Wäldchenbürgerschule, ein Hotel und das Franziskanerkloster nebst der Kirche, deren Thurm einstürzte. Da gerade der Jahrmarkt abgehalten wurde, herrschte große Panik.

— Die Herzogin von Manchester ist auf ihrer Rückreise von Madrid nach Paris im Eisenbahnzuge beraubt worden. Luk Sebastian wird dem „Hamb. Correspond.“ darüber unter dem 9. April berichtet: Die Herzogin von Manchester ist gestern zwischen den Stationen Victoria und Alegria beraubt worden. Die Herzogin schlief in einer Abteilung des Schlafwagens und ihre Kofferjacke in einem Nebenraume; die Letztere hielt eine verschlossene Reisetasche in der Hand, in der sich Juwelen und Geld befanden. In Miranda stieg ein Mann in den Schlafwagen. Das Mädchen schlief während der ganzen Fahrt, aber ohne die Tasche fortzulegen. Plötzlich nahm ihr der Mann die Tasche aus der Hand, schnitt sie mit einem scharfen Messer unten auf und entnahm ihr Alles, was sie enthielt. Die Tochter, die in diesem Augenblicke erwachte, begann zu schreien und um Hilfe zu rufen. Darauf eilte sie zu dem Coupé, in welchem sich die Herzogin befand; da sie jedoch nicht eintraten konnte, weil die Herzogin von innen zugeschlossen hatte, lief sie zu einer anderen Abteilung, um die Mitreisenden zu benachrichtigen. In diesem Augenblicke kam der Schaffner des Schlafwagens herbei. Er sah den Bahnräuber, wagte es jedoch nicht, ihn festzuhalten. Kurz vor der Station Alegria, wo der Schnellzug nicht hielt, sprang der Räuber aus dem Fenster, er sprang jedoch so ungünstig, daß er unter die Räder des Zuges geriet und zerstört wurde. Bei der Ankunft in Tunis zeigte die Herzogin den Polizeiinspektoren in Tunis von dem Geschehenen Mitteilung. Gestohlen wurden der Herzogin: 21 Pfst. und 90 Pfst. in Gold, 15 Pfst. in Silber, zwei Brillanteinge, zwei goldene Spangen und ein falsches Gebiß. Man glaubt, daß der Räuber Alles in die Tasche gesteckt habe, und da er tot ist, dürfte die Herzogin ihre Stolzarbeiten zurückhalten.

D resden. 18. April. Kurs der österreichischen Kunden-Guldennote: Mr. 163,70.

Rühe
an im
des Ge-
mit da-
Ramerat
entgegen
Rgl.
So-
teller b-
statt, we-
theiligen
NI
1. C
2. C
3. C
4. C
5. C
6. C
ganz frei
Jedermann
Bille-
lung und
billlets 30
Auch
Einzeichne
Sche-
hof, geleg-
mit gew.
betrieben
gegenüber
nur unter
bindungen
abgeschlos-
Stadt das
Neisse
Spie-
Reneiss-
Blumen
W
VERsich-
Pa
R
Conn-